



Phot.  
Max Seidel

Obstmarkt in Bozen

200 km, es trifft dich ein freundlicher Blick, 300 km beginnt ein Winken, ein Grüßen oder Lächeln, und liegst du gar 400 bis 500 km von Berlin entfernt, vielleicht gerade am Waldesrand und machst Rast, siehe da, ein Motorrad kommt vorbei IA, jubelndes Rufen: Hallo Berlin, Berlin, oder Servus Berlin. So wächst die Liebe der Berliner zueinander kilometerweise weiter. Nun erst im Ausland! Bis Bozen und Gardasee begegnet man sehr häufig noch süddeutschen Wagen, besonders Münchnern, dann hört auch das allmählich auf, und jede Begegnung mit deutschen Wagen wird nun ein Ereignis; die Wagen fahren langsam, sich Grüße zurufend, aneinander vorbei — Schiffe, die sich nachts begegnen. — Aber nun erst IA. Zwischen Bologna und Ferrara einmal und dann zwischen Mestre und Citadella geschah es, daß uns ein IA-Wagen entgegenkam; er hielt sofort, man stieg aus und



Phot. Keystone

Der Monte Sella bei Wengen in Südtirol

auf der Avus siehst du nur den Wagen, seine Farbe, seine Linie, aber schon hinter Potsdam siehst du nach den Nummern der Entgegenkommenden; IA, IE werden seltener, es kommt die Gegend von IM, TH; IIN-Wagen rollen vorbei, und dann lange Zeit IIA, alles nur IIA. In Berlin selbst ist jeder Autofahrer dein Feind, er bedrängt dich, er überholt dich, nimmt dir dein Vorfahrtsrecht, nicht allzu sanfte Artigkeiten hörst du murmeln. Vergessen ist alles, wenn du aus Berlins Mauern heraus bist und einem IA-Wagen begegnest; 100 km Entfernung von Berlin, es trifft dich ein Blick,

begrüßte sich wie Freunde. Nicht nur die Entfernung von Berlin bewirkt dies, nein, das Leben der Landstraße im besonderen bringt es mit sich, es macht freier, sprengt die Fesseln der Konvention, man wird Mensch, ein genießender, erlebender und schauender Mensch. Vergessen ist Alltag und Arbeit, man spürt den Pulsschlag der Natur, wenn man dahinrollt in die Ferne, immer weiter und weiter, die Romantik von